



Der Vorstand der Schweizer Electronic AG hat drei Mitglieder: Rainer Hartel (Vorsitzender), Rudolf Schmider (Fertigung) und Marc Schweizer (von links). Marc Schweizer, Sohn des Aufsichtsratsvorsitzenden Christoph Schweizer, gehört dem Gremium seit August 2005 an. Zuvor war der promovierte Ingenieur unter anderem Vertriebsgeschäftsführer einer Tochtergesellschaft des französischen Dassault-Konzerns. Im Vorstand der Schweizer Electronic AG ist der 33-Jährige ebenfalls für den Vertrieb zuständig.

Firmenfotos

Brand bei Schweizer wirkt nach

STUTTGART (Iud) - Der Großbrand bei der Schweizer Electronic AG im vergangenen Juni hat dem Leiterplattenhersteller 2005 einen Umsatzrückgang beschert. Für das laufende Jahr ist das Unternehmen wieder zuversichtlich.

Ganz überwunden hat Schweizer die Folgen des Brandes, beim dem große Teile des Schramberger Hauptwerks zerstört wurden, bis heute noch nicht. „Wir erwarten, dass wir den Wiederaufbau im ersten Halbjahr 2007 abschließen können“, sagte Vorstandschef Rainer Hartel gestern in Stuttgart. Erst dann sei wieder die volle Produktionskapazität erreicht. „Mit dem Wiederaufbau entsteht eine der modernsten Fertigungsstätten für komplexe Leiterplatten in Europa“, so Hartel. Mit der Modernisierung sei aber kein größerer Personalabbau verbunden. Im laufenden Jahr sollen ein bis zwei Prozent der Stellen durch Fluktuation wegfallen. 2005 schrumpfte die Mitarbeiterzahl um fünf Prozent auf 777.

Die Brandschäden sowie die Kosten des Produktionsausfalls sind nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden

durch Versicherungen gedeckt. Der Gesamtschaden wurde mit 85,7 Mill. Euro bilanziert. Unterm Strich hätten sich die Sachschäden nicht auf das Ergebnis ausgewirkt, sagte Hartel. Der Jahresüberschuss lag mit 0,3 Millionen Euro knapp im positiven Bereich. Im Vorjahr war nur durch den Verkauf einer Beteiligung ein Plus von 4,4 Mill. Euro erzielt worden. Die Dividende fällt 2005 aus.

Eingeschränkte Lieferfähigkeit

Wegen der eingeschränkten Lieferfähigkeit brach der Umsatz um 28 Prozent auf 62,9 Mill. Euro ein. Zudem habe sich die Nachfrage nach Leiterplatten in Europa, wo 81 Prozent der Umsätze erzielt werden, Anfang 2005 abgeschwächt. Hauptkunde ist mit einem Anteil von 43 Prozent die Autoindustrie. Hier beliefert Schweizer in erster Linie Zulieferer wie Bosch mit Leiterplatten, die etwa in Motorsteuerungen oder Navigationssystemen eingesetzt werden. Getrieben wird das Geschäft in dieser Sparte vom Siegeszug der elektronischen Helfer im Auto. Weitere Anwendungsgebiete sind Steuerungen von Haushaltsgeräten, Industrieelek-

tronik und Telekommunikation. Wegen des Preisdrucks – im Durchschnitt sinkt der Preis eines Bauteils laut Hartel im Jahr um fünf Prozent – konzentriert sich Schweizer auf anspruchsvolle Produkte wie die platzsparenden HDI-Schaltungen, deren Umsatzanteil von 15 auf 21 Prozent gestiegen ist. In der Entwicklung sind auch Techniken zur besseren Wärmeableitung aus den immer kleineren Bauteilen. In Forschung und Entwicklung wurden 2005 rund 2,8 Mill. Euro investiert. Die aktuelle Marktlage stimmt den Vorstandschef zuversichtlich: „Seit Mitte des letzten Jahres spüren wir eine deutliche und robuste Belebung der Nachfrage“. Die meisten Kunden hätten Schweizer trotz des Produktionsausfalls die Treue gehalten. Insgesamt erwartet Hartel 2006 einen Umsatz auf Vorjahresniveau.

Schweizer zählt sich zu den sieben größten Leiterplattenherstellern in Europa. 68 Prozent der Aktien gehören den Hauptaktionärsfamilien Schweizer, die mit Christoph Schweizer den Aufsichtsratschef stellen und seit August 2005 mit dessen Sohn Marc auch wieder im Vorstand (Vertrieb) vertreten sind. KOMMENTAR/AKTIENCHART